

Frankenberg, 11. Octbr. Das vom 7. Octbr. bis heute hier verquartierte 12. Infanterie-Bataillon, welches am Sonnabend an der glänzenden und für die sächsischen Verhältnisse großartigen Revue vor Sr. Maj. dem König bei Altmittweida Theil nahm, verließ heute Morgen unsere Stadt, um wieder in seinen Garnisonsort Wurzen zurückzukehren. Nur ungern schieden unsere militärischen Gäste von hier, außerordentlich zufrieden mit der so gastfreundlichen Aufnahme, die Officiere und Mannschaften durchgängig hier gefunden hatten.

Die Auflösung der Berliner Zollconferenz und die sächsische Ministercrisis haben auch bei uns die größte Aufmerksamkeit erregt, und allenthalben wird die Frage aufgeworfen, welchen Ausgang endlich diese hochwichtige Sache nehmen wird. Wir beklagen es im Allgemeinen Alle, daß ein Verein, der die Grundlage einer deutschen Einigung in sich enthielt, in den Fall gebracht worden ist, Veranlassung zu neuer Zersplitterung und Zwietracht zu geben. Und wer hätte nicht gern den preussischen Zollverein von jenem Gesichtspunkte aus betrachtet? Wir wissen aber auch Folgendes: Unser Waarenabsatz nach Preußen selbst kann, sobald uns die Nord- und Ostsee durch Preußen offen bleibt und Oesterreich uns näher tritt, verschmerzt werden; und früher oder später, das ist ja anerkannt, würden wir die östliche Handelsrichtung doch nicht mehr haben entbehren können. Außerdem vermögen wir uns auch von der Ueberzeugung nicht loszusagen, daß unsere Staatsregierung auf die eingetretene Eventualität im Voraus gefaßt gewesen sei und sich die Wege würde offen behalten haben, durch welche die sächsischen Interessen gewahrt werden können. Uebrigens beklagen alle aufrichtigen Patrioten das Zerwürfniß zwischen Preußen und Oesterreich, zumal Angesichts der Dinge, die sich in Frankreich entwickeln zu wollen scheinen. Daß manche öffentlichen Blätter zur Mißstimmung oder Erbitterung der Gemüther nicht wenig beigetragen haben, ist jedem aufmerksamen Beobachter kein Geheimniß. Man hat es nicht daran fehlen lassen, die nationale Eifersucht aufzustacheln oder die kirchlich-religiöse Frage ins Spiel zu bringen. Selbst die Jesuiten sind als Hilfstruppen herbeigezogen worden. Wer mag es billigen, der ein Herz für's Vaterland im Busen trägt, noch Del ins Feuer gegossen zu sehen, wo man den Beruf gehabt hätte, die Gluth zu löschen und in ihrer ganzen Verderblichkeit und Gefährlichkeit darzustellen? Möge es gelingen, für uns und das gesammte deutsche Vaterland einen glücklichen Ausgang aus dem gegenwärtigen Dunkel zu gewinnen! —

In Bezug des unsere Nachbarstadt Chemnitz am 7. Octbr. betroffenen größern Brandunglücks theilen wir heute noch Folgendes mit: Die Entstehungsbursache ist, soviel bis jetzt die deshalb angestellten Erörterungen nachweisen, in Fahrlässigkeit Seiten eines Hausbesizers im dastigen Klosterquergäßchen zu suchen. Ein heftiger Südwind unterstützte das Element. Zum größten Glück wendete sich der Wind und ein bereits aufgegebnes Straßenviertel, meistens aus von Fachwerk aufgeführten Häusern bestehend, kam außer Gefahr. Die Feuerlöschmannschaft, unter diesen das Pioniercorps, hat sich durch Ausdauer, Muth und Fleiß auf das lobenswertheste ausgezeichnet. Zwei Mann des Letztern stürzten zwei Stock hoch von einem brennenden Hause auf die Straße, ohne sich bedeutend zu verletzen, einer war genöthigt, um nicht zu verbrennen, sich an einer Rinne zwei Stock hoch herabzulassen. Im Ganzen sind zwölf Verletzungen vorgekommen. Die Anwesenheit Sr. Majestät unsers Königs, sowie des Prinzen Johann Königl. Hoheit wirkte besonders ermutigend, wie denn überhaupt über die von den allerhöchsten Herrschaften hierbei bethätigte Theilnahme in Chemnitz nur eine Stimme ist. Das Brandunglück hat meistens arme Leute betroffen, es wird aber für sie bestens gesorgt werden durch die nöthigen Unterstützungen und haben unser gütiger Landesvater, sowie Prinz Johann K. H. auch hierbei die gewohnte hohe Mildthätigkeit gezeigt, indem Se. Maj. für die abgebrannten Armen am Morgen nach dem Brande 250 Thlr. und Prinz Johann K. H. 80 Thlr. den Herren Amtshauptmann Brückner und Bürgermeister Müller zur Verfügung gestellt haben. Ingleichen haben Se. Maj. den Pionieren, von deren Entschlossenheit und Muth sich Allerhöchstdieselben mit eignen Augen überzeugt, 60 Thlr. geschenkt.

Mittweida, 9. Octbr. Die heutige von Sr. Majestät dem Könige bei Altmittweida über die sämtlichen im Cantonement befindlichen 13 Bataillone Infanterie (incl. 2 Bataillone Schützen), 10 Schwadronen Reiterei und 4 Batterien Artillerie abgenommene Revue war eine sehr glänzende zu nennen. Die Truppen waren bereits nach 10 Uhr sämtlich in Parade aufgestellt, als gegen 11 Uhr Se. Majestät an der Spitze einer glänzenden Suite erschienen und mit 21 Kanonenschüssen der 12pündigen Batterie und lauten Lebehochs begrüßt wurden. Hierauf defilirten die Truppen vor Sr. Majestät dem Könige, zuerst sämtliche 13 Infanteriebataillone, hierauf die Artillerie, zuletzt die Cavallerie, worauf sodann sämtliche Truppen in Schlachtfeldordnung aufgestellt wurden und ein größ-

bered-
festät
lich
noch
selben
zen
reichte
Gasth
Sr.
gaben
ten m
fiziere
Se.
heit
Dresd
Wette
schenn
das f
Ander
D
M.
den e
besit
obdad
noch
gen
Leipz
Schw
Köhl
Schw
solche
getödt
N
die S
rige
Die
Schl
Desse
wirth
Biete
men,
gegen

S
die t
Bar
ihr g
nahe
Bette
gerich
ergeb
ten g
wenig